A Philippe Robert

Autor(en): **Gorgé, Roland**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Actes de la Société jurassienne d'émulation**

Band (Jahr): **35 (1930)**

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-685107

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

A Philippe Robert

Ton œil bleu s'éclairait d'une étrange lueur
Quand tu peignais le ciel; tu lisais dans l'espace
Des poèmes sacrés et toute cette masse
Faisait vibrer d'amour les cordes de ton cœur.

Dans l'éclat du soleil, tu puisais ta vigueur
Et marchais comme lui dans une paix immense;
Jamais l'adversité ne courba ta puissance
Car ta main s'inspirait dans ta propre douleur.

Il fallait ton regard pour épeler l'azur
Et saisir des couleurs dans le chant des orchestres,
Pour adorer les fleurs, ces étoiles terrestres,

Et rendre enfin, pour nous, en un trait net et pur,
Nos rêves envolés et nos vagues chimères
Que ton pinceau cueillait dans ces mers de lumières.

Roland Gorgé.